

2023



2023

Editorial

Im Mai 2022 konnte das mehrjährige, interdisziplinäre Forschungsprojekt zu den Gebäuden in der Schmidmatt von Kaiseraugst abgeschlossen und als Monografie termingerecht zur Eröffnung der Neuinszenierung des Gewerbe- und Handelshauses, die mit Betriebsbeiträgen des Bundesamts für Kultur finanziert wurde, vorgelegt werden. Parallel dazu wurde die Druckvorstufe der Kongressakten «Insulae in Context» vorangetrieben, damit diese 2023 publiziert werden können. Ebenso wurde die Herausgabe des «Berger-Führers» auf Englisch als Printversion und als E-Book an die Hand genommen. Zudem wurden im Berichtsjahr zwei Masterarbeiten zu Grabungen in Kaiseraugst fertiggestellt (Kaiseraugst-Lindenweg und Kaiseraugst-Mühlegasse), deren überarbeitete Versionen in den Jahresberichten aus Augst und Kaiseraugst gedruckt werden sollen. Im neuen Sammlungszentrum sind – neben den Büroarbeitsplätzen und Werkstätten – die Vergleichssammlung Keramik und Glas, die Bibliothek und das gesamte Archiv in ansprechenden und grosszügigen Räumen untergebracht. Dieser Um-

stand führt dazu, dass wir vor allem von Universitäten und anderen archäologischen Institutionen eifrig besucht werden; besonders die Vergleichssammlung wurde 2022 vor allem von den Studierenden der Universität Bern rege genutzt. Im Berichtsjahr wurde einerseits im Rahmen eines Pilotprojekts zur Dokumentation von Monumenten mit dem neu angeschafften 3-D-Scanner des Amts für Geoinformation (AGI) des Kantons Basel-Landschaft ein 3-D-Scan des Kellers unter den Zentralthermen erstellt. Andererseits wurden einige Areale der Oberstadt von Augusta Raurica mit Drohnen befliegen. Das Team des Archivs startete im Berichtsjahr eine Digitalisierungsoffensive, um den grossen Schatz an analogen Dokumenten, im Besonderen der Grabungsdokumentation zu sichern. Ebenfalls im Fokus stand die Vorbereitung des Umzugs der Funde ins neue Sammlungszentrum, der 2023 in Angriff genommen werden soll.

Debora Schmid

Gedruckt mit der Unterstützung der
Stiftung Pro Augusta Raurica, CH-4302 Augst

Augusta Raurica ist eine kulturelle Leistung
des Kantons Basel-Landschaft

mit Unterstützung des Bundes und der Kantone Aargau und Basel-Stadt

BASEL
LANDSCHAFT 

Plangrundlagen Augst/Kaiseraugst:

Quelle: Geodaten der Kantone Basel-Landschaft und Aargau (reproduziert mit der Bewilligung des Vermessungsamtes des Kantons Aargau vom 19.05.2006).

Umschlagbild:

Kaiseraugst AG, Mühlegasse 25. Leistenziegel 15, auf dem zuerst eine Handmarke aus vier konzentrischen Kreisen und dann ein Stempel der *Legio I Martia* angebracht wurden, bevor zum Schluss ein Hund seine Pfotenabdrücke hinterliess. Siehe S. 133–152.

Foto Susanne Schenker.

Konzept und Gestaltung Michael Vock.

Herausgeber:

Augusta Raurica

Archäologische Redaktion: Barbara Pfäffli, Debora Schmid

Text- und Bildredaktion, Lektorat: Mirjam T. Jenny

Planredaktion: Claudia Zipfel, Ursula Jansen, Mirjam T. Jenny

Korrektorat: Rudolf Känel

Layout/Desktop-Publishing: Mirjam T. Jenny

Bildbearbeitung: Susanne Schenker

Bildscans: Christine Stierli

Druck: Grempel AG, CH-4133 Pratteln

Verlagsadresse: Museum Augusta Raurica, CH-4302 Augst

Bestelladresse: Schwabe Verlagsgruppe AG,

Grellingerstrasse 21, CH-4052 Basel,

vertrieb@schwabe.ch












© 2023 Augusta Raurica

ISBN: 978-3-7151-3044-6

Inhalt

Editorial	2	<i>Debora Schmid</i>
Das Jahr 2022 im Rückblick	5	<i>Debora Schmid</i>
Publikationen 2022	6	<i>Debora Schmid</i>
Ausgrabungen in Augst im Jahre 2022	11	<i>Cédric Grezet und Angelika Signer</i> (mit Beiträgen von <i>Michael Baumann, Juha Fankhauser, Simon Friz</i> und <i>Urs Rosemann</i>)
Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2022	59	<i>Jakob Baerlocher</i> (mit Beiträgen von <i>Shona Cox, Matthias Nieberle</i> und unter Mitarbeit von <i>Philipp Schürmann</i>)
Restaurierungsarbeiten an den Monumenten von Augst und Kaiseraugst im Jahre 2022	119	<i>Thomas Hufschmid</i>
Ein spätantiker Steinbau im Kaiseraugster <i>suburbium</i> mit verbauter Baukeramik der <i>Legio I Martia</i>	133	<i>Jakob Baerlocher und Rudolf Känel</i>
Leitfaden zum Bauen über den Ruinen	153	<i>Sara Korn, Tivadar Puskas, Cédric Grezet</i> und <i>Rainer Zeh</i>
Neues zum römischen Heiligtum auf der Flühweghalde in Kaiseraugst. Prospektionen und Sondierungen 2021–2022 zum Schutz der Fundstelle	169	<i>Sven Straumann, Pirmin Koch</i> und <i>Sandra Ammann</i>
Ein Goldring mit Inschrift aus dem römischen Heiligtum auf der Flühweghalde in Kaiseraugst	193	<i>Pirmin Koch</i> und <i>Sven Straumann</i>
Siebenundachtzigster Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica 1. Januar bis 31. Dezember 2022	201	<i>Christoph Schneider</i>
Familienanlässe der Stiftung Pro Augusta Raurica im Jahre 2022	203	<i>Renate Lakatos</i>
Beilage 1 zum Artikel C. Grezet/A. Signer, S. 11–58 Beilage 2 zum Artikel J. Baerlocher, S. 59–118		

Legende zu den Planabbildungen

Römerhaus 2022.056	Grabung aktuelles Jahr und Vorgangsnummer		Hypokaustpfeiler
	Fundort aktuell		Feuerstelle
	Fundort anderer Jahre		Stein
MR 3	Mauer Archäologie aktuell		Sandstein rot (Helligkeit je nach Plan)
	Mauer Archäologie aktuell ergänzt		Ziegel (Helligkeit je nach Plan)
2022.056	Grabungsfläche aktuell (Situationsplan)		Kalkstein
2022.056	Grabungsfläche aktuell (Grabungsplan) mit Feldunterteilung		Steinbruch (Abbau- und Vorbereitungszone) ausgegraben/ergänzt
2010.001	Grabungsfläche anderer Jahre		← Ergolz
	Profil		Gewässer/Gewässer alternativer Verlauf
	Maueransicht		← Rhein
	Mauer Geoprospektion (Helligkeit je nach Plan)		Gewässer (Lageplan Grabung)
	Mauer Archäologie ausgegraben (Helligkeit je nach Plan)		Wallstrasse
	Mauer Archäologie ergänzt		Parzellengrenze und -nummer (Helligkeit je nach Plan)
	Mauer Luftbildprospektion (Helligkeit je nach Plan)		Stundeglas
	Durchgang, Türschwelle oder Fenster		Höhenlinie
	Graben Archäologie ausgegraben/ergänzt lineare Darstellung		Rathaus
	Graben Archäologie ausgegraben/ergänzt flächige Darstellung		modernes Gebäude mit Parzellengrenze und Hausnummer
	Strasse Archäologie ausgegraben/ergänzt Portikus Archäologie ausgegraben/ergänzt		Übersichtsplan modern
	Strasse Archäologie prospektiert		
	wichtiges römisches Bauwerk		
	Brandgrab		
	Körpergrab		
	Ausrichtung Skelett		
	Grabstein		
Im Sager	Gräberfeld		

Das Jahr 2022 im Rückblick

Debora Schmid

In Augst standen 2022 drei geplante Notgrabungen sowie zahlreiche Baubegleitungen, Prospektionen und Sondierungen auf dem Programm. In der Insula 20 an der Curiastrasse konnten neben drei Räumen die Portikus und die daran anschliessende römische Basilicastrasse untersucht werden: Balkenlager der Holzbauphase, Strukturen der Steinbauphasen, eine «squatter occupation» in Form eines möglichen Schopfs und eine Abfalldéponie, die ab der Mitte des 3. Jahrhunderts genutzt wurde. Beim neuen Busbahnhof an der Kreuzung Frenkendörferstrasse/Rheinstrasse konnten von der Basiliastrasse, der Ausfallstrasse nach *Basilia*/Basel, vier komplette Erneuerungen der Strasse beobachtet werden, von denen die unterste zudem eine Fundation aus Holz aufwies. Unter dieser konnte eine leicht nach Süden versetzte, noch ältere Strasse festgestellt werden. Die dritte Erneuerung der Basiliastrasse wies südlich der Strasse einen grossen Kiesplatz mit Graben auf. In der Nähe der Strasse fand sich das Grab einer Frau aus dem frühen 4. Jahrhundert. An der Poststrasse wurden die Basiliastrasse, eine Begrenzungsmauer zwischen Strasse und Nordwestgräberfeld, Kiesböden sowie zahlreiche nachrömische Strukturen ausgegraben. In der Giebenacherstrasse wurden Strukturen von Gebäuden der Insula 18 angeschnitten. Als Prospektionsarbeiten wurden im Berichtsjahr ein Einsatz mit Metalldetektor, verschiedene Drohnenbefliegungen und ein 3-D-Scan des Kellers unter den Zentralthermen durchgeführt.

2022 war die Kaiseraugster Grabungsequipe durch zahlreiche Baubegleitungen, eine Sondiergrabung sowie zwei Flächengrabungen gefordert. An der Dorfstrasse 39 wurden mitten im *castrum* früh- und mittelkaiserzeitliche sowie spätantike Baubefunde freigelegt. Mit gezielten Sondierschnitten wurde der Erhaltungszustand des Amphitheaters abgeklärt und die Datierung weiter präzisiert. Daneben wurden einige Parzellen in Kaiseraugst mit Geophysik prospektiert.

An der Mühlegasse 25 in Kaiseraugst wurde ein Steinbau mit einer Kanalheizung mit zentraler Verteilkammer ausgegraben, in der viele von der *Legio I Martia* gestempelte Ziegel verbaut waren. Ein eigener Beitrag geht der Frage nach der Funktion dieses spätrömischen Steingebäudes nach und stellt die darin verbaute Baukeramik näher vor.

Die Arbeiten der Monumentenrestaurierung umfassen nicht nur die Erhaltung der Monumente, sondern auch Kontrolle und Pflege bzw. Reinigungs- und Konservierungsarbeiten der Stein- und Mörtelobjekte der Sammlung, so etwa im Berichtsjahr die Reinigung und Neukonservierung der 1924

im Heiligtum bei der Grienmatt gefundenen Kalksteinstatue des Herkules. Als bauliche Interventionen an den Ruinen mussten an der nördlichen Stützmauer der Schönbühlterrasse die Stützpfiler neu überkront werden, an der Nordwestecke des Grienmatt-Tempels musste das in den 1960er-Jahren restaurierte und stellenweise rekonstruierte Mauerwerk konserviert werden, im Amphitheater im Sichelengraben konnte die Restaurierung der Podiumsmauer abgeschlossen werden und in den Gewerbehäusern in der Schmidmatt und in den Rheinthermen wurden die originalen Putze weiter gesichert. Ebenso wurden die Reinigungsarbeiten am Mauerwerk des Theaters und die 2021 begonnene Reinigung und Neupalettierung sämtlicher Architekturteile weiter vorangetrieben.

Zum Schutz des durch Erosion und Raubgräberei stark bedrohten gallo-römischen Heiligtums auf der Flühweghalde in Kaiseraugst führte die Kantonsarchäologie Aargau 2021 und 2022 zusammen mit Freiwilligen Prospektionsmassnahmen durch. Neben der neuen Einmessung und Georeferenzierung der noch im Boden erhaltenen Mauern weisen die Funde auf eine längere Begehungszeit des Heiligtums bis in die Mitte des 4. Jahrhunderts hin.

Von diesem Heiligtum stammt ein goldener Fingerring mit Inschrift: ESCIP / E DON(um) / SOROR: «Nimm (das) als Geschenk, Schwester». Das wertvolle Schmuckstück wurde wohl als Geschenk oder Opfer an die im Heiligtum verehrte(n), vermutlich weibliche(n) Gottheit(en) deponiert.

Der Leitfaden zum Bauen über den Ruinen zeigt einerseits die Bedingungen und Möglichkeiten bei der Ausführung solcher Projekte auf. Andererseits stehen die technischen Aspekte des Bauens über den Ruinen und die gewonnenen archäologischen Erfahrungen im Mittelpunkt. Die daraus entstandenen Richtlinien sollen mit klaren Vorgaben die Zusammenarbeit zwischen Bauherrschaft und Archäologie vereinfachen und zu einem reibungslosen Gelingen der Bauprojekte führen.

Publikationen 2022

Debora Schmid

Verlag Augusta Raurica und auswärtige Publikationen

2022 konnten wir in unserem Verlag Augusta Raurica 1 Monografie, 3 Zeitschriften und 19 Aufsätze vorlegen; als auswärtige Publikationen haben wir 1 Monografie und 5 Aufsätze zu verzeichnen.

Alle Publikationen zu Augusta Raurica sind in der Bibliografie zu Augusta Raurica aufgeführt; sie ist auf unserer Homepage: <https://www.augustaurica.ch/archaeologie/literatur-und-verlag/> publiziert.

Publikationen im Verlag Augusta Raurica

Monografie

- S. Wyss/A. Wyss Schildknecht (mit Beitr. v. D. Brönnimann/S. Fünfschilling/F. Ginella/V. Jauch/E. Marti-Grädel/M. Peter/P. Rentzel/B. Stopp/P. Vandorpe u. unter Mitarb. v. S. Joray), *Der römische Gebäudekomplex von Kaiseraugst-Schmidmatt. Handel und Gewerbe an der Fernstrasse in der Unterstadt von Augusta Raurica.* Forsch. Augst 56 (Augst 2022).

Zeitschriften

- Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 43, 2022, mit Beiträgen von D. Schmid, Editorial (S. 2); *Das Jahr 2021 im Rückblick* (S. 5 f.); *Publikationen 2021* (S. 7–12); C. Grezet (mit Beitr. v. J. Fankhauser/S. Friz/U. Rosemann/A. Signer/F. von Wyl), *Ausgrabungen in Augst im Jahre 2021* (S. 13–73); J. Baerlocher (mit Beitr. v. S. Cox/P. Koch/M. Nieberle/M. Peter/A. Signer/S. Straumann u. unter Mitarb. v. C. Saner/Ph. Schürmann), *Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2021* (S. 75–130); Th. Hufschmid, *Restaurierungsarbeiten an den Monumenten von Augst und Kaiseraugst im Jahre 2021* (S. 131–154); S. Friz/Th. Hufschmid, *Mauern in wechselhafter Beziehung. Erste Ergebnisse der Baudokumentation in der Curia von Augusta Raurica 2017–2021* (S. 155–182); J. Baerlocher, *Das neuentdeckte Amphitheater von Kaiseraugst* (S. 183–203); J. Baerlocher, *Ein weiterer Fingerring mit christlichem Motiv aus dem Kaiseraugster suburbium* (S. 205–210); S. Mayer (unter Mitarb. v. P.-A. Schwarz), *Aus den Tiefen des Brunnens – die Abfälle aus dem Sodbrunnen MR 12 des Töpferquartiers Auf der Wacht in der Unterstadt von Augusta Raurica* (S. 211–270); Ch. Schneider, *Sechsendachtzigster Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica* (S. 271 f.);

R. Lakatos, *Familienanlässe der Stiftung Pro Augusta Raurica im Jahre 2021* (S. 273 f.); J. Ewald, *Nachruf Werner Hürbin* (3. November 1931 – 20. Januar 2022) (S. 283 f.); D. Schmid, *Nachruf Jürg Rychener* (28. Juli 1951 – 30. Dezember 2021) (S. 285 f.).

- AUGUSTA RAURICA 2022/1, Frühjahrsnummer unseres Magazins mit Beiträgen von V. Jauch, *Schmidmatt reloaded – Gastronomie, Handel und Gewerbe* (S. 1–8); C. Aitken/L. Raselli, *Bildlich vorgestellt: die Gewerbehäuser in der Schmidmatt* (S. 9–11); J. Baerlocher, *Das neuentdeckte Amphitheater von Kaiseraugst* (S. 12–15); P. de Marchi, *Bei antiken Grabungen findet sich manchmal auch eine Leiche* (S. 16–18).
- AUGUSTA RAURICA 2022/2, Herbstnummer unseres Magazins mit Beiträgen von C. Aitken/A. Cousin, *Raus aus dem Zelt – ein festes Zuhause für die Vermittlung!* (S. 4 f.); E. Dozio, *Die Geschichte des Rheins – eine Ausstellung im Antikenmuseum Basel* (S. 6–9); Ch. Marcon/B. Pfäffli, *Blick hinter die Kulissen: Herkules und Co. in der Werkstatt* (S. 10–13); S. Straumann, *Insulae in Context – die internationale Fachwelt zu Gast in Augusta Raurica* (S. 14–18).

Aufsätze

- C. Aitken/A. Cousin, *Raus aus dem Zelt – ein festes Zuhause für die Vermittlung!* AUGUSTA RAURICA 2022/2, 4–5.
- C. Aitken/L. Raselli, *Bildlich vorgestellt: die Gewerbehäuser in der Schmidmatt.* AUGUSTA RAURICA 2022/1, 9–11.
- J. Baerlocher, *Das neuentdeckte Amphitheater von Kaiseraugst.* AUGUSTA RAURICA 2022/1, 12–15.
- J. Baerlocher (mit Beitr. v. S. Cox/P. Koch/M. Nieberle/M. Peter/A. Signer/S. Straumann u. unter Mitarb. v. C. Saner/Ph. Schürmann), *Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2021.* Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 43, 2022, 75–130.
- J. Baerlocher, *Das neuentdeckte Amphitheater von Kaiseraugst.* Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 43, 2022, 183–203.
- J. Baerlocher, *Ein weiterer Fingerring mit christlichem Motiv aus dem Kaiseraugster suburbium.* Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 43, 2022, 205–210.
- E. Dozio, *Die Geschichte des Rheins – eine Ausstellung im Antikenmuseum Basel.* AUGUSTA RAURICA 2022/2, 6–9.
- J. Ewald, *Nachruf Werner Hürbin* (3. November 1931 – 20. Januar 2022). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 43, 2022, 283 f.
- S. Friz/Th. Hufschmid, *Mauern in wechselhafter Beziehung. Erste Ergebnisse der Baudokumentation in der Curia von Augusta Raurica 2017–2021.* Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 43, 2022, 155–182.
- C. Grezet (mit Beitr. v. J. Fankhauser/S. Friz/U. Rosemann/A. Signer/F. von Wyl), *Ausgrabungen in Augst im Jahre 2021.* Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 43, 2022, 13–73.

- Th. Hufschmid, Restaurierungsarbeiten an den Monumenten von Augst und Kaiseraugst im Jahre 2021. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 43, 2022, 131–154.
- V. Jauch, Schmidmatt reloaded – Gastronomie, Handel und Gewerbe. AUGUSTA RAURICA 2022/1, 1–8.
- R. Lakatos, Familienanlässe der Stiftung Pro Augusta Raurica im Jahre 2021. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 43, 2022, 273 f.
- P. de Marchi, Bei antiken Grabungen findet sich manchmal auch eine Leiche. AUGUSTA RAURICA 2022/1, 10–13.
- Ch. Marcon/B. Pfäffli, Blick hinter die Kulissen: Herkules und Co. in der Werkstatt. AUGUSTA RAURICA 2022/2, 10–13.
- S. Mayer (unter Mitarb. v. P.-A. Schwarz), Aus den Tiefen des Brunnens – die Abfälle aus dem Sodbrunnen MR 12 des Töpferquartiers Auf der Wacht in der Unterstadt von Kaiseraugst. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 43, 2022, 211–270.
- D. Schmid, Nachruf Jürg Rychener (28. Juli 1951 – 30. Dezember 2021). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 43, 2022, 285 f.
- Ch. Schneider, Sechsendachtzigster Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 43, 2022, 271–272.
- S. Straumann, Insulae in Context – die internationale Fachwelt zu Gast in Augusta Raurica. AUGUSTA RAURICA 2022/2, 14–18.

Auswärtige Publikationen

Monografie

- A. Kolb (in Zusammenarbeit mit J. Bartels/N. Hächler/B. Hartmann/A. Willi/Y. Baldassarre u. Beitr. v. M. A. Speidel/R. Ackermann/S. Geisseler), *Tituli Helvetici. Die römischen Inschriften der West- und Ostschweiz* (Bonn 2022).

Aufsätze

- C. Grezet, Gli acquedotti romani in Svizzera. *Bollettino dell'Associazione Archeologica Ticinese* 34, 2022, 8–11.
- I. A. Megatli-Niebel, Neue Methoden für alte Funde. *Aargauische Naturforschende Gesellschaft. Fokus* 2/2022, 42–45.
- B. Pfäffli/L. Raselli, Augusta Raurica – Typisch römisch, aber anders als in Rom. In: *Ave Caesar! Römer, Gallier und Germanen am Rhein. Eine Ausstellung des Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig*, 23.10.2022–30.04.2023 (Basel 2022) 57–69.
- D. Schmid, Ein aussergewöhnlicher Fund in Augusta Raurica – Der Bleisarg einer wohlhabenden Frau um 300 n. Chr. *Acta Carnuntina* 12, 2022/1, 44–57.
- D. Schmid, Abfall als Schlüssel zur Ernährung. In: K. Frei Bernasconi (Hrsg.), *Kunst und Bau. Wohnsiedlung Hornbach* (Zürich 2022) 16 f.

Zusammenfassung der Monografie



Stephan Wyss und Annina Wyss Schildknecht (mit Beiträgen von David Brönnimann, Sylvia Fünfschilling, Francesca Ginella, Verena Jauch, Elisabeth Marti-Grädel, Markus Peter, Philippe Rentzel, Barbara Stopp und Patricia Vandorpe und unter Mitarbeit von Sophia Joray), Der römische Gebäudekomplex von Kaiseraugst-Schmidmatt. Handel und Gewerbe an der Fernstrasse in der Unterstadt von Augusta Raurica. Forschungen in Augst 56 (Augst 2022).

In den Jahren 1982 bis 1987 wurden der Grundriss eines kaiserzeitlichen Gebäudes mit Innenhof (Schmidmatt 1) sowie ein Hallen-

bau und weitere Gebäudeteile auf der östlichen Nachbarparzelle (Schmidmatt 2) freigelegt. Der als «Gewerbehaus Schmidmatt» bezeichnete Fundplatz ist einer der am besten erhaltenen nicht öffentlichen römischen Gebäudekomplexe nördlich der Alpen. Die Ruinen sind seit 1987 unter einem Schutzbau, dessen Neuinszenierung 2022 stattfindet, konserviert und öffentlich zugänglich. Die Anlage war auf die Fernstrasse Gallien–Raetien sowie auf die zum Rheinübergang führende Hauptachse ausgerichtet. Südlich der Bauten markiert der Violenbach eine steile Böschung als Übergang von der Unterstadt zur Oberstadt von Augusta Raurica.

Das Augenmerk bisheriger Veröffentlichungen lag auf der aussergewöhnlich guten Erhaltung und Qualität der Gebäudeteile sowie den spektakulären Funden. Die vorliegende Arbeit hat durch die Analyse der Baubefunde Indizien zur Nutzung des Fundplatzes und seiner Gebäude zusammengetragen und bewertet, mit stratifiziertem Fundmaterial die chronologische Einordnung präzisiert und in der Synthese einen Überblick zur Siedlungsgeschichte des Areals gegeben.

Der *in-situ*-Erhalt der Ruinen im Schutzbau bot einerseits die Möglichkeit gezielter Nachuntersuchungen, erschwerte aber gleichzeitig das Studium älterer, im Boden verbliebener Bauphasen.

Bei den heute sichtbaren Strukturen handelt es sich um zwei durch eine Parzellenmauer voneinander getrennte Häu-

ser. Die Auswertung der westlichen Hauseinheit Schmidmatt 1 durch Stephan Wyss und die Untersuchung der östlichen Hauseinheit Schmidmatt 2 durch Annina Wyss Schildknecht definieren entsprechend die Gliederung der vorliegenden Schrift.

Streufunde zeugen von einer marginalen Nutzung des Fundplatzes durch das 1. Jahrhundert hindurch. Eine erste Hofanlage (Steinbauphase SB 1) ist ab dem beginnenden 2. Jahrhundert fassbar: Von der Strasse gelangte man ebenerdig in das Hauptgebäude und über eine Rampe in einen Halbkeller. Ein birnenförmiger Töpferofen und Ausschussware belegen hier die Produktion von Tonbalsamarien. Ein weites Tor öffnete sich auf einen Innenhof mit Sodbrunnen und ein Nebengebäude. Eine Zufahrt von der Strasse her befand sich westlich des Hauptgebäudes. Um 200 n. Chr. erfuhr das Areal einen Umbau (Steinbauphase SB 2). Zwischen der westlichen Hofmauer und dem Gebäude führte eine abschüssige Zufahrt über eine Rampe in den zentralen Innenhof, der von mehreren Räumen (Räume 1–9) umgeben war. Im Südwesten lag Raum 7, eine Remise oder ein Stallstandort mit Verbindung zum Hinterhof. Östlich anschliessend lag die Küche (Raum 8) mit Herd und erhöhtem Arbeitsbereich. Über den gepflasterten Innenhof (Raum 4) gelangte man in den unterteilten Halbkeller (Räume 1 und 2). Raum 1 im Westen beherbergte einen grossen Räucherofen bzw. eine Werkkammer mit Fleischerhaken und Überresten einer Speckschwarte. Fleischarme Fussteile sind entweder Schlachtabfälle oder weisen auf die Verarbeitung von Tierhäuten, die mittels Räuchern wasserfest gemacht wurden. Auf einem Bretterboden waren stark verunreinigte Getreidekörner zwischengelagert. Eine Schnellwaage und Schreibutensilien unterstreichen die gewerbliche Nutzung. In Raum 2 stand ein grosser Geschirrschrank mit mindestens 41 Gefässen, vor allem Koch- und Vorratsgeschirr, sowie einem Kerzenhalter und einem grossen Schlachtmesser. Dies legt zusammen mit einem spezifischen Tierknochenpektrum eine Nutzung von Raum 2 als Zubereitungsraum für Speisen nahe. Über den Korridor (Raum 5) mit dem bereits im früheren 3. Jahrhundert verfüllten Sodbrunnen gelangte man in einen privaten Wohnraum (Raum 9), wo in einer Holzkiste die Bronzestatuetten eines Hausaltars (Larariums) aufbewahrt wurden. Neben einer Herdstelle stand ein Regal mit einem reichen Ensemble von Glasgefässen. Der hypokaustierte Raum 6 mit Wandmalerei und vergittertem Fenster diente als Empfangs- und Arbeitsraum.

Bauliche Details bezeugen ein Geschoss über den beiden Halbkellern, für welches im Kontext der besprochenen Räume, die zur Herstellung bzw. Haltbarmachung, Zu- und Vorbereitung von Speisen genutzt wurden, eine Interpretation als Gaststätte und/oder Verkaufsladen (*caupona/hospitium*) naheliegend scheint. Diese Deutung unterstreichen neben dem Fundmaterial auch die Lage des Gebäudes an einer Fernstrasse, die wagentaugliche Zufahrt, die Trennung von Verpflegungs- und Verwaltungsbereich sowie eine mutmassliche Infrastruktur für Wagen und Tiere in der Remise bzw. im Stall und im Hinterhof.

Der zweite Teil der Auswertung widmet sich dem Gebäude Schmidmatt 2 östlich der Parzellenmauer, wo ebenfalls im beginnenden 2. Jahrhundert ein erster Steinbau entstand. Eine Differenzierung der Bauphasen in SB 1 und SB 2 war aufgrund unklarer Schichtzuweisung und Datierung nicht möglich.

Die strassenseitigen Räume haben sich nicht erhalten. Zur Funktion und zur Nutzung des Erdgeschosses, von dem sich im Versturz ein Mörtelgussboden erhalten hat, gibt das überaus reiche Fundinventar aus dem hinteren Bereich Auskunft. Metallene Beschläge und Schlösser von bis zu sechs Truhen weisen auf die Lagerung von Waren. Neben Beleuchtungselementen und persönlichen Gegenständen, darunter auch Pferdegeschirr, sind vor allem die Statuetten eines Larariums erwähnenswert: Minerva und Herkules (aus Silber mit partieller Vergoldung), Eros und *Mater nutritrix*. Auf eine Küche mit Speisezubereitung und Vorratshaltung im hinteren Bereich weisen die über 200 Gefässe, vor allem Becher und Kochgeschirr, sowie ein Bratspiess und ein Trichter. Strassenseitig ist wie an der Schmidmatt 1 mit Gästebewirtung und/oder einem Verkaufsladen zu rechnen. Eine 19 m lange und 5 m breite Halle (Raum 10) im Untergeschoss war etwa 10 m von der Strasse rückversetzt. Drei Pfeiler auf der Mittelachse stützten den Boden des darüberliegenden Erdgeschosses. Im nördlichen Teil der Halle standen an der Nordwand auf einem Holzboden drei Holzfässer. Hier war zudem der Treppenaufgang zum Erdgeschoss. An der Ostwand befand sich ein gemauertes Becken, das ebenso wie die Wände der Halle mit wasserdichtem Mörtel verputzt war. Südlich an die Halle war neben einer Zugangsrampe eine Räucherkammer bzw. Darre (Raum 11) angebaut. Ausgehend vom Befund, naturwissenschaftlichen Analysen und unter Miteinbeziehung zahlreicher Vergleichsfundplätze wurden mögliche Nutzungsformen untersucht. Indizien sind dabei die Fässer mit Ammoniakrückständen, das wasserdichte Becken mit Abfluss (und Frischwasserzulauf?), hydraulischer Mörtel an allen Wänden der Halle, grosse Raummasse und die Räucherkammer bzw. Darre. Fundmaterial fehlt mit Ausnahme von 37 Eisenbarren, die im vorderen Teil der Halle als Rohlinge – vielleicht zum Verkauf – gelagert wurden. Infrage kommende Gewerbe, die mit Flüssigkeiten arbeiten, sind neben der Textilverarbeitung (Färberei, Walkerei, Wäscherei, Woll- sowie Flachsverarbeitung) die Gerberei, Brauerei und Weinkelerei, Fischhaltung und Metzgerei. Wenn auch eine Gerberei nicht vollends auszuschliessen ist, favorisiert die Analyse eine *fullonica*, wo Kleider gereinigt und ausgebessert oder halbfertige Stoffe für die Textilproduktion gewalkt wurden. Die Ammoniakreste könnten von der Lauge stammen. Der Räucherofen bzw. die Darre stand nicht in Zusammenhang mit diesem Gewerbe, vielmehr deuten im Erdgeschoss aufgefundene Speckseiten auf das Räuchern von Fleischerzeugnissen.

Eine Brandkatastrophe – ausgelöst beim Praefurnium des Hypokausts im Gebäude Schmidmatt 1 – markiert das Ende

der beiden mittelkaiserzeitlichen Gebäude. Ein Antoninian des Probus aus dem Gehhorizont der Schmidmatt 2 liefert einen *terminus post quem* von 281 n. Chr., eine Datierung, die durch die Gefässkeramik gestützt wird. Laufende Umbaumaassnahmen in der Werkhalle bezeugen, dass die Bewohnerschaft vom Brand überrascht wurde.

In den Deckschichten über den Ruinen zeichnen sich im Bereich der Schmidmatt 1 Spuren jüngerer Bauten ab: Gebäude 1 als Sockelmauerbau in teils wiedergenutzten Mauerruinen und mindestens zwei kleine Holzpfostenbauten (Gebäude 2 und Gebäude 3). Die Lage an der Fernstrasse Gallien–Raetien stellt die Gebäude auch in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts in einen Kontext mit Handel und Verkehr. Eine militärische Präsenz am Platz ist nicht beleg-

bar. Das Fehlen valentinianischer Münzen legt nahe, dass diese späten Bauten bei den kriegerischen Auseinandersetzungen 351/352 n. Chr. tangiert wurden. Die jüngsten Prägungen aus den Jahren 383–403 n. Chr. können zum Münzumschlag des 5. Jahrhunderts gehören. Ob es sich dabei um Spuren einer erneuten Wiederbesiedlung handelt oder ob die Münzen und andere Funde des späten 4. Jahrhunderts im Zusammenhang mit der Fernstrasse stehen, muss offenbleiben. Bemerkenswert bleiben die Anteile von Fernimporten (Amphoren) und der Nachweis von hochwertigen Einzelobjekten. Sie erstaunen im Umfeld des *Castrum Rauracense* – gemäss Ammianus Marcellinus die zweitwichtigste Stadt der Provinz *Maxima Sequanorum* – keineswegs.

Verena Jauch